

**15.02.21
BIS
06.03.21**



**Ausstellung und
Veranstaltungs-
übersicht online
unter
www.vhs-os.de**

ONLINE-BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

SCHWARZ IST DER OZEAN

**Was haben volle Flüchtlingsboote vor Europas Küsten
mit der Geschichte von Sklavenhandel und Kolonialismus zu tun?**

16.2. – 16.00 Uhr:

Dr. Thorsten Heese

Post-kolonialer Stadtrundgang

**Weitere Informationen
zum Veranstaltungsort
nach Anmeldung**

15.2. – 18.30 Uhr:

**Serge Palasie
Eröffnungsvortrag**

4.3. – 17.00 Uhr:

**Dr. Thorsten Heese
Museumsnarrative
post-kolonial denken**

27.2. – 19.00 Uhr:

**Red Haircrow
Filmvorführung und Gespräch
„Forget Winnetou! Loving in
the Wrong Way“**

6.3. – 19.30 Uhr:

**Dr.in Emily Ngubia Kessé
Colonial strongholds and
continuities in the present
(Beitrag auf Englisch)**

25.2. – 19.30 Uhr:

**Prof.in Dr.in Birgit Behrensen
Fluchtmigration
als soziale Frage**

2.3. – 19.30 Uhr:

**Ambachew A. Anjulo
im Gespräch mit
Meryem Choukri &
Consuelo Flores
Koloniale Kontinuitäten
aus lokaler und globaler
Perspektive**

**Anmeldung und
Online-Ausstellung
bei der VHS unter
dem Kurzlink
t1p.de/da0v
oder Tel. 0541 323-2243**



Aussteller: Eine Welt Netz NRW
Veranstalter: Exil – Osnabrücker Zentrum für Flüchtlinge e.V.
Seebrücke Osnabrück
Zugvögel – Grenzen überwinden Osnabrück e.V.
Kooperationspartner: VHS OS
Volkshochschule Osnabrück
Museumsquartier Osnabrück

Gefördert von:

**Büro für Friedenskultur
der Stadt Osnabrück**

Klosterkammer Hannover

OSNABRÜCK®

DIE | FRIEDENSSTADT



**Weitere Infos bei Exil e.V.
www.exilverein.de
ehrenamt@exilverein.de oder
Tel. 0541 380699-16**

SCHWARZ IST DER OZEAN

15.2. – 18.30 Uhr: Serge Palasie – Eröffnungsvortrag

Aktuelle Phänomene mit Nord-Süd-Bezug lassen sich kaum ohne einen Blick auf die Geschichte erklären. Wie entstand das transatlantische System, das durch Wirtschaft, Politik und Werte verbunden ist? Wo hat unsere aktuelle globale Arbeitsteilung ihren Ursprung? Wer profitiert von ihr und wer nicht? Wieso ist auch das Thema Klimagerechtigkeit nicht ohne einen Blick auf diese Geschichte erklärbar? Diese und andere Fragen versucht die Ausstellung „Schwarz ist der Ozean – Was haben volle Flüchtlingsboote vor Europas Küsten mit der Geschichte von Sklavenhandel und Kolonialismus zu tun?“ zu beantworten. In seinem Eröffnungsvortrag geleitet uns Serge Palasie durch die von ihm gestaltete Ausstellung und geht auf Verbindungslinien zwischen unterschiedlichen Epochen und Kontinenten ein.

Serge Palasie (Eine Welt Netz NRW) ist Afrikanist und befasst sich seit seinem Studium mit der Entstehung des transatlantischen Raums und den damit verbundenen Auswirkungen. Er ist eines der Gründungsmitglieder der ersten afrikanischen Hochschulgruppe an der Uni Köln. Seit 2011 arbeitet er als Eine-Welt-Promotor.

16.2. – 16.00 Uhr: Dr. Thorsten Heese - Post-kolonialer Stadtrundgang (weitere Informationen zum Veranstaltungsort nach Anmeldung)

Vielen ist heute kaum noch bewusst, dass Deutschland 1884 bis 1918 eine Kolonialmacht gewesen ist. Aufgrund der späten Nationalstaatsbildung von 1871 vollzog sich die deutsche Inbesitznahme überseeischer Kolonien besonders aggressiv. Osnabrück hatte an dieser Epoche ebenfalls einen beträchtlichen Anteil. An der deutschen Kolonialgeschichte waren auch Osnabrücker Kaufleute und Soldaten, Fabrikanten und Konsumenten, Missionare und Seefahrer beteiligt. Der post-koloniale Stadtrundgang begibt sich auf eine Spurensuche nach diesem kolonialen Erbe im Stadtbild.

Dr. Thorsten Heese ist Kurator für Stadt- und Kulturgeschichte am Museumsquartier Osnabrück – Kulturgeschichtliches Museum sowie Gastdozent der Universität Osnabrück für Museumsdidaktik/Museumspädagogik.

25.2. – 19.30 Uhr: Prof.in Dr.in Birgit Behrensen – Fluchtmigration als soziale Frage

Fluchtmigration ist eng mit globaler Ungleichheit verbunden. Der Vortrag lädt dazu ein, sich auf theoretischer Ebene mit Machtasymmetrien und Ungleichheitsverhältnissen auseinanderzusetzen, denen Schutzsuchende begegnen. Aus dieser Perspektive kann jede Fluchtentscheidung sowohl als individuelle Überlebensstrategie, als auch als Teil einer sich neu entwickelnden transnationalen, zivilgesellschaftlich-sozialen Bewegung verstanden werden. Gemeinsam soll an diesem Abend über mögliche Lösungen der sozialen Frage nachgedacht werden.

Prof.in. Dr.in. Birgit Behrensen forscht und arbeitet seit mehr als 20 Jahren zu Fragen von Flucht und Migration. Seit 2017 ist sie Professorin für das Fachgebiet „Soziologie für die Soziale Arbeit“ an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg.

6.3. – 19.30 Uhr: Dr.in Emily Ngubia Kessé – Colonial strongholds and continuities in the present (Beitrag auf Englisch)

In this lecture-reading-reflection I would like to explore ways in which colonial structures have continued to shape the life and perceptions of those essentially imagined outside the European self-image. I want to probe into how the categories of an “us and them” were invented and institutionally

27.2. – 19.00 Uhr: Red Haircrow – Filmvorführung und Gespräch „Forget Winnetou! Loving in the Wrong Way“

Karl Mays beliebter Pseudo-Indianer Winnetou hat die tatsächliche indigene Bevölkerung jahrzehntelang falsch dargestellt und damit einer weit verbreiteten Aneignung und Ausbeutung indigener Kulturen den Weg bereitet. Menschen indigener Herkunft sind in Deutschland willkommen, jedoch nur, wenn sie die von „Winnetou“ geprägten Klischees erfüllen. Der Film „Forget Winnetou! Loving in the Wrong Way“ behandelt die Wurzeln von Rassismus, Kolonialismus und kultureller Aneignung in Deutschland von einer selten beachteten Perspektive: die der Native Americans, die von den Deutschen angeblich so geliebt werden.

Red Haircrow ist Schriftsteller, Pädagoge, Filmemacher und Psychologe von Chiricahua-Apache, Cherokee und afroamerikanischer Herkunft. Er hat einen Bachelor in Psychologie und einen Master in Native American Studies von der Montana State University Bozeman.

2.3. – 19.30 Uhr: Ambachew A. Anjulo im Gespräch mit Meryem Choukri und Consuelo Flores – Koloniale Kontinuitäten aus lokaler und globaler Perspektive

In einem moderierten Gespräch tauschen sich Meryem Choukri aus Hamburg und Consuelo Flores aus Osnabrück zu lokalen und globalen Kontinuitäten von Kolonialismus, seinen Bezügen zum Rassismus sowie Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen zu migrantischem Widerstand und antirassistischer Selbstorganisation aus.

Meryem Choukri forscht an der University of Warwick zu Archiven antirassistischer, feministischer Bewegungen in Deutschland. Sie arbeitet freiberuflich in der politischen Bildungsarbeit mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Themen Kolonialismus, Intersektionalität und Empowerment.

Maria Consuelo Flores Rojas promoviert an der Universität Osnabrück zu Rassismus und Vergeschlechtlichung im Kontext der Altenpflege in Deutschland. Ihre theoretischen Schwerpunkte sind: Gender- und Migrationsstudien, rassismuskritische Forschung und dekoloniale Theorie.

Ambachew A. Anjulo ist Berater für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt bei Exil e.V. und freiberuflich in der politischen Bildungsarbeit tätig.

4.3. – 17.00 Uhr: Dr. Thorsten Heese – Museumsnarrative post-kolonial denken

Um die „imperialen Szenografien“ der Kolonialzeit zu überwinden, bedarf es eines bewussten Perspektivwechsels. Zur Entschlüsselung ihrer bis in die Gegenwart nachwirkenden visuellen Prägungen können Museen als „Schulen des Sehens“ einen wichtigen Beitrag leisten. Es geht um die post-koloniale Überwindung eines bis heute kaum bewussten „visuellen Analphabetismus“, der – gerade auch mit Blick auf sich immer weiter diversifizierende Migrationsgesellschaften im Zeitalter der Globalisierung – Kommunikation erschwert und ein gemeinschaftliches soziales Handeln behindert.

reinforced, and what that means in relation to access (or entitlement) to basic human rights.

Dr.in Emily Ngubia Kessé verknüpft als Wissenschaftlerin die Themenkomplexe Gender, Rassismus und Neurowissenschaften. Sie ist Autorin des Buchs „Stille Macht. Silence und Dekolonialisierung“ zu (unsichtbaren) kolonialistischen Strukturen in der Bildung.